

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Nr. 51.

Barmen, den 20. Dezember 1912.

30. Jahrg.

Auch eine Erfahrung.

Von Branddirektor Winkler, Detmold.

Mit welchen kaum glaublichen Umständen der Leiter von Vöscharbeiten auf dem platten Lande oft zu rechnen hat, zeigt folgender Vorgang, welcher mir in neuerer Zeit unterlief. Auf einem Dorfe, durch welches eine elektrische Ueberlandzentrale führt, durch welche mehrere Gebäude des Ortes mit Licht und Kraft versehen werden, brach in einem neuen, modernen Wohnhaus Feuer aus. Das Feuer fand reichliche Nahrung durch die im Dachboden des Gebäudes lagernden Stroh- pp.-Vorräte. Die an sich gut geschulte Ortsfeuerwehr hatte ihre Schuldigkeit getan und den Brand lokalisiert.

Bei meinem Eintreffen an der Brandstelle fiel mir auf, daß die vom Erd- nach den Obergeschossen führenden hölzernen Treppen außergewöhnlich stark in Mitleidenschaft durch den Brand gezogen waren, während die unmittelbar neben den Treppen liegenden Räume nur geringe Beschädigungen zeigten. Dieser Umstand mußte umsomehr auffallen, als der Brand im Dachboden ausgebrochen war, und die Wehren streng angewiesen sind, soweit als tunlich jeden Brand unter Benutzung der Treppen anzugreifen und auf diesen die Schlauchleitungen vorzunehmen. Unter Beobachtung dieser Vorschriften mußten, wie der allgemeine Zustand des Brandgegenstandes zeigte, die Treppen erhalten geblieben sein. Das gegenteilige Bild war mir deshalb unerklärlich. Auf Befragen der Feuerwehrführer nach dem Grunde dieser wüsten Treppenzerstörung wurde mir folgende Erklärung:

Im Dachboden des vom Brande betroffenen Gebäudes habe als zugehöriger Teil der elektrischen Hochspannungsanlage mit angeblich 5000 Volt ein Del-Transformator Aufstellung gefunden. Während des Entstehens des Brandes habe der Transformator einen Defekt erlitten. Das Del, mit welchem derselbe gefüllt gewesen war, sei in Brand geraten und in solchem Zustand die Treppe herabgestoßen. Hierdurch wäre letztere in Mitleidenschaft gezogen worden, und außerdem sei durch das brennende Del eine außerordentlich starke Verqualmung im Treppenhaus entstanden, welche ein Vordringen dort den Sappeuren unmöglich gemacht habe. Deshalb mußten dieselben, um an den Brandherd zu gelangen, einen anderen als den vorgeschriebenen Weg einschlagen. Eine Untersuchung des damals noch vorhandenen Transformators zeigte, daß dessen Decke, welche ohne Lüftungsventil bestand, abgeprengt, die Seitenwände des Transformators von innen nach außen stark ausgebeugt und der Boden desselben teilweise abgerissen waren.

Dieser Tatbestand läßt die Vermutung zu, daß eine hohe Expansion im Innern des Transformators entstanden sein muß. Es mag dahingestellt sein, ob diese Expansion durch die inneren Einrichtungen des Apparates entstanden ist oder ob derselbe durch äußere Einwirkung — nämlich durch den in seiner Nähe ausgebrochenen Brand — und somit auch das in ihm befindliche Del erhitzt wurde, wonach das Del und die sich aus diesem entwickelnden Gase expansive Formen annahmen.

Ein weiterer Verfolg der Sache ergab, daß noch mehrere Dörfer der Umgebung an der elektrischen Ueberlandzentrale angeschlossen sind, und sich die dazu notwendigen Transformatoren in den Dachböden der Scheunen oder in Ge-

bäuden, welche Wohn- und Scheunenzwecken gemeinschaftlich dienen, aufgestellt sind.

In der Regel waren zu solchen Unterbringungen kleine Dachkammern abgetrennt, die ziemlich schwierig zugänglich und mit einfachen Brettertüren nebst Vorhängeschloß gesperret waren. Von einer hinreichenden Zugsicherung in den Brettertüren und Teden konnte dabei die Rede kaum sein. Hinsichtlich dieses Umstandes und der Art der Benutzung der Räume über und neben einem solchen dürftigen Apparatgelasse ist die Verstaubung des Transformators und dessen blanken Leitungsdrähte unausbleiblich. Eine solche Verstaubung wird vom Elektrotechniker als gefährbringend bezeichnet. Wenn auch von den Angestellten der elektrischen Ueberlandzentralen versichert wird, daß regelmäßige und öftere Reinigungen der Transformatoren und deren Unterkunftsräume vorgenommen werden und ohne dabei an die Zuverlässigkeit der mit solchen Reinigungsarbeiten betrauten Personen zweifeln zu wollen, scheint es doch von vornherein ziemlich bedenklich, in beschriebenen Räumen, die durchaus nicht geeignet sind, eine gute Konservierung zu gewährleisten, die Transformatoren unterzubringen.

Ob Transformatoren an sich die Ursache zum Ausbruch eines Brandes bilden können, mag Sache wissenschaftlicher Untersuchungen bleiben. Jedoch liegt es im Interesse der Allgemeinheit, deshalb auch der Polizeibehörden, hierzu einwandfreie Feststellungen machen zu lassen, namentlich auch dazu, wie die Räume beschaffen sein müssen, in welchen fragliche Apparate untergebracht werden sollen, um durch dieselben die betr. Gebäude nicht in Gefahr zu bringen.

Für die Feuerwehren ist es aber von höchster Bedeutung, daß die Zugangstüren zu Transformatoren äußerlich sehr auffallend, in dauerhafter, auch bei Dunkelheit auffallender Weise kenntlich gemacht werden, etwa durch einen entsprechenden Anstrich der ganzen Türfläche mit zutreffender Aufschrift oder sonst in einer Weise. Bei besonderen Umformhäuschen, die diesem Zweck ausschließlich dienen und meist isoliert stehen, ist erwähnte Vorichtsmaßregel vielleicht entbehrlich.

Die Art der zu wählenden Kenntlichmachung bewegter Türen muß eine einheitliche, der Feuerwehr bekannt gegebene sein. Hierdurch würde wenigstens etwas geschehen sein, um Leben und Gesundheit der Feuerwehrleute dann zu schützen, wenn deren Hilfeleistung beim Brande eines Umformraumes oder eines solchen in dessen unmittelbarer Nähe in Anspruch genommen werden muß.

Eine entsprechend kenntlich gemachte Tür eventuell mit Gewalt zu öffnen, um vielleicht schneller nach dem Brandherd gelangen zu können, wird der Feuerwehrmann zu seiner eigenen Sicherheit gewiß unterlassen. Es ist ihm bekannt, daß der Spritzenstrahl stromleitend ist, und er weiß, daß es für ihn verderblich werden kann, wenn er den Spritzenstrahl mit namentlich blanken Hochspannungsdrähten, in Verbindung bringt. An solchen blanken Drähten ist aber beim Transformator eine reichliche Menge vorhanden.

Beim Ausbruch eines Brandes in einem Dorfe, welches der elektrischen Ueberlandzentrale angeschlossen ist, wird es fast immer notwendig sein, den Strom für das ganze Dorf auszuschalten. Dies muß auch möglichst frühzeitig geschehen, denn Brände, bei denen ländliche Gebäude in Frage kommen,

nehmen häufig im Handumdrehen große Dimensionen an, bei welchen nicht selten Gebäudeteile zum Einsturz kommen.

Bei solchen Gelegenheiten ist nicht abzusehen, inwieweit Drähte der Hochspannungsleitung durchbrennen oder durchgeschlagen werden. Sind die Drähte vorher stromlos gemacht, so wird deren Herabfallen wohl ein unangenehmes, aber nicht immer gefährliches Hindernis für die Feuerwehr bilden. Stehen die Drähte aber unter Strom, dann wird durch deren Herunterfallen immerhin eine kritische Lage geschaffen, selbst wenn sich im Augenblick der entstandene Drahtbruch auf der Zentrale automatisch bemerkbar macht.

Zur Stromlosmachung sind deshalb an der Stelle, an welcher die zentrale Zuleitung erfolgt, besondere Ausschalt-Vorrichtungen an einem der Masten angebracht. Diese Vorrichtungen können unter Verwendung einer hölzernen Stange, diese mit Haken, betätigt werden und hängt eine solche unter Verschluss bei betreffendem Mast.

Auf meine Anfrage, wie und durch wen diese Ausschalt-Vorrichtung im gegebenen Falle betätigt werden sollte, wurde mir die Antwort, dies müsse durch einen Beamten der Zentrale geschehen, der nach eingetretenem Drahtbruch von einem solchen durch den auf der Zentrale dazu bestimmten Apparat automatisch benachrichtigt würde.

Dies mag an sich zutreffend sein. Aber eine Stromentleerung muß, um Unheil zu vermeiden, vor Eintritt eines Drahtbruches dann geschehen, wenn ein solcher, wie zum Beispiel im Brandfalle, zu befürchten steht. Eine telephonische Benachrichtigung der Zentrale vom Ausbruch eines Brandes würde während der Ruhe der amtsseitigen Vermittlungsstelle nicht möglich sein. Ueberdies könnte ein Beamter der Zentrale dann nicht schnell genug zur Stelle sein, wenn der Brandplatz in größerem Abstände, der sich oft nach einer Anzahl Kilometer bemißt, von der Zentrale entfernt liegt.

Aus diesen Gründen müssen in Dörfern, bei denen Zu- und Durchführungen von Drähten mit Hochspannung eingerichtet werden oder bestehen, Leute vorhanden sein, die in Betätigung der Stromentleerung unterwiesen sind und solche vorzunehmen haben.

Hierzu eignen sich am besten die Führer der Ortsfeuerwehr. Besteht eine solche nicht, dann ist es Sache des Gemeindevorstehers, mehrere Eingeseffene seines Bezirks in der Handhabung der Ausschaltvorrichtung unterweisen zu lassen und zur Betätigung letzterer zu verpflichten.

So selbstverständlich wie die erwähnten Maßnahmen sind, so habe ich doch das Empfinden, daß solche für ländliche Bezirke bis jetzt kaum hinreichend getroffen worden sind. Dies mag seinen Grund darin haben, daß die elektrischen Kraftanlagen in den letzten Jahren mit unerwarteter Geschwindigkeit auch dem platten Lande nutzbar gemacht worden sind.

Der Zweck meiner Ausführungen war der, die Feuerwehrverbände auf die Notwendigkeit der berührten Maßnahmen aufmerksam zu machen, damit diese, wie es ein fürsorglicher Feuerschutz verlangt, auch nach der gedachten Richtung wirken.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz. Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Die Verbandsvorsitzenden. Rheydt. 18. Dez. 1912.
Gelsenkirchen.

Vericht

über die Sitzung der gemeinsamen Kommission beider Verbände in der „Germania“ zu Düsseldorf am 2. Dezember 1912, nachmittags 4 Uhr.

Anwesende: Aus der Rheinprovinz: Odenkirchen, Sabin, Paulen, Böwering; aus Westfalen: Franken, Modersohn, Schramm.

1. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Weiterführung der Haftpflichtversicherung. Nach einer eingehenden Darlegung der Sachlage und des mit den Versicherungsgesellschaften geführten Briefwechsels durch den Berichterstatter Kameraden Modersohn, wurde beschlossen, den beiderseitigen Verbänden zu empfehlen, fernerhin mit einer Versicherungsgesellschaft einen gemeinsamen Haftpflicht-Ver sicherungs-Vertrag abzuschließen.

Kamerad Modersohn wurde beauftragt, mit denjenigen Versicherungsgesellschaften, die bisher die günstigsten Angebote gemacht hatten, weiter zu verhandeln, um einen möglichst günstigen Abschluß für die Zeit von 5 zu 5 Jahren zu erzielen.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird Kamerad Modersohn nach Ablauf von etwa 2 Monaten berichten.

2. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage der Dienstauszeichnungen. Die Kommission sprach sich dahin aus, den beiderseitigen Verbände-Ausschüssen vorzuschlagen, den Beschluß zu fassen, daß in den Verbände-Wehren nur Abzeichen für 10-, 15- und 20jährige Feuerwehr-Dienstzeit und in der Weise zu verleihen sind, daß eine schmale Silberschnur mit einem schwarzen Mittelstreifen nach einem noch vorzulegenden Muster auf dem linken Arm oberhalb des Ärmelausschlages in 1-, 2- oder 3maliger Ausfühung zu tragen ist. Außerdem sollen die Wehren und Gemeindeverwaltungen gehalten sein, keinerlei andere Dienstaltersabzeichen zu verleihen, die zur Uniform getragen werden müßten.

Ferner soll zu der im März 1913 stattfindenden Sitzung des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses der Antrag gestellt werden:

Der Landesauschuß wolle Sorge tragen, daß diese Einrichtung in allen Provinzen gleichmäßig eingeführt werde.

3. Schließlich gelangten verschiedene Punkte zur Besprechung, die demnächst Gegenstand der weiteren Beratung sein sollen.

Die Verbandsvorsitzenden:
Franken. Odenkirchen.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Neuf. In der am Sonntag, 8. Dez., im Kreishaufe vom Landrate einberufenen Konferenz der Führer der ländlichen Feuerwehren waren fast sämtliche Gemeinden (außer Norf, Rosellen und Greifath) durch 64 Brandmeister und Abteilungsführer vertreten. Auch ein Teil der Ortsbehörden nahm an der Konferenz teil. Kreisbrandmeister Vichius erläuterte die neue Uebungsordnung des Provinzialverbandes und die für die Feuerwehr maßgebenden allgemeinen Bestimmungen. An die Vorträge schloß sich eine Besprechung.

* Kempen. Der Gerätebestand unserer städtischen Feuerwehr wurde dieser Tage um eine neue mechanische Leiter ergänzt, die aus der rühmlich bekannten Fabrik Magirus-Ulm hervorgeht und ein Musterstück gewerblicher Intelligenz darstellt. Die Leiter hat voll ausgezogen eine steigbare Höhe von 15 Meter, mit Aufsteckleiter 18 Meter; die Belastungsprobe ergab ein vorzügliches Ergebnis auf Tragfähigkeit und Stabilität, dabei ist das Gerüst leicht fahrbar und gibt auch eine äußere elegante Erscheinung ab. Mit dieser Leiter hat die Feuerwehr ein letztes Gerät in Dienst gestellt, das in allen Ernstfällen zum unentbehrlichen Requisite werden wird.

* Godtsberg. In der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Gemeindefeuerwehr am 8. Dez. wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstage für die Mitglieder mit ihren Angehörigen eine gemeinsame Weihnachtsbescherung mit Verlosung und einer Kinderbescherung abzuhalten. Ferner wurde beschlossen, die seitherige Vereinskassentafel aufzuheben, weil nach dem neuen Reichsgesetze derartige Hilfsklassen nicht mehr bestehen dürfen, falls nicht die vorgeschriebene Zahl der Mitgliedschaft und der vorgeschriebene Kassenbestand vorhanden ist. Der jetzige Fonds soll künftig als Unterstützung- und als Sterbegeldfonds verwendet werden und zwar sollen in jedem Todesfalle eines Mannes hundert Mark und dem einer Frau fünfzig Mark gezahlt werden. Die Mitglieder der Feuerwehr gehören fortan nur mehr der Ortskrankenkasse an.

Die 50jährige Jubelfeier der Freiw. Feuerwehr St. Johann.

* Saarbrücken. Am 7. Dezember vor fünfzig Jahren wurde in dem damals 6000 Einwohner zählenden St. Johann die freiwillige Feuerwehr gegründet. Der erste Anlaß dazu war das tragische Brandunglück, welches die Stadt einige Monate vorher, am 11. August 1862, heimgesucht hatte, der Brand des Bäcker Brennerschen Hauses am Obertor, bei welchem sechs blühende Menschenleben den schrecklichen Flammentod erleiden mußten, weil die damaligen Feuerlöschrichtungen völlig unzureichend waren. Nach fünfzig Jahren stetiger Entwicklung und ausgezeichnet durch zahllose schöne Erfolge im Ehrendienste der Nächstenliebe, beging die Wehr am 7. und 8. Dezember ihr goldenes Jubiläum. Am Gründungstage fand abends im „Saalbau“ ein Festkommers statt, an dem die Spitzen verschiedener Staatsbehörden, eine Anzahl Stadtverordneter, die Bruderverwehren der Stadt und Deputationen fast aller Wehren des Kreisverbandes teilnahmen. Auch Herr Rentner Eichacker, der vor 50 Jahren Mitbegründer der Wehr war, wohnte dem Kommers am Vorstandstische bei.

Der langjährige verdienstvolle Leiter der Wehr, Herr Branddirektor **Burgemeister**, begrüßte die Festversammlung, insbesondere die Herren Oberbürgermeister **Mangold**, Beigeordneter **Schlosser**, die Herren Stadtverordneten und Herrn Landrat und Polizeidirektor **v. Miquel**. Herr **Burgemeister** hob hervor, daß die Wehr seit ihrem Bestehen stets ihre Pflicht getan habe und brachte das Kaiserhoch aus. Reicher Beifall erhob sich, als das lebende Bild „Kaiserhuldigung der Feuerwehr“ auf der Bühne gezeigt wurde. Die „Liedertafel“-St. Johann sang ein paar hübsche Chornieder, worauf Herr Oberbürgermeister **Mangold** der Wehr als Chef und zugleich namens der Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche aussprach und sich dann eingehend über ihre Gründung und Geschichte vor 50 Jahren verbreitete. Etwa 6000 Einwohner zählte St. Johann und der Feuerchutz lag sehr im argen. Eine Feuerordnung der königl. Regierung in Trier vom 2. Mai 1837 regelte in Verbindung mit einer Feuerpolizei-Verordnung für die Stadt St. Johann die feuerpolizeilichen Angelegenheiten. Da war angeordnet, daß in den an Flüssen und Bächen gelegenen Ortschaften im Winter stets Öffnungen im Eisen zum Wasser schöpfen gehalten werden müssen, daß die Nachtwächter die Brunnen, die mit einer Pumpe versehen waren, im Winter bei ihrer Kunde anziehen sollen, um das Einfrieren zu verhüten, daß jeder Hausbesitzer in der Nähe einer Brandstelle, der eine Pumpe oder einen Brunnen hatte, bei entstandenem Feuer seine Haustür öffnen müsse, damit das Wasser bei ihm entnommen werden konnte. Am 17. November 1862 beschloß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig die Gründung einer Kompanie Feuerwehr. Zur Ausrüstung der Mannschaften wurde ein Kredit von 500 Talern zur Verfügung gestellt. Auf eine öffentliche Aufforderung zum Beitritt meldeten sich 58 Bürger, sodaß am 7. Dezember 1862 die Bildung der Wehr erfolgen konnte. Zum Oberbrandmeister wurde Herr Zimmermeister **W. Wüllenweber** gewählt. Ausgerüstet wurde die Wehr mit wollenen Kitteln, Messinghelmen, Gurten und den erforderlichen Geräten. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 408 Taler. In den 50 Jahren ihres Bestehens ist die Wehr in zahlreichen Fällen in Tätigkeit getreten. Sie hat stets ihre volle Kraft eingesetzt, Hab und Gut der Bürgerschaft vor Brandschäden zu schützen und es ist ihr gelungen, sich das Vertrauen ihrer Mitbürger zu erwerben und allezeit zu erhalten. Welch guter Geist in der Wehr vorhanden, das beweist am besten die große Zahl der Mitglieder, die 25 Jahre und länger ihr angehört oder ihr angehört haben. Mit einem Hoch auf die Wehr schloß Redner.

Im Anschlusse an seine Festrede verlieh Herr Oberbürgermeister **Mangold**, die Auszeichnungen für langjährige treue Dienste. Es erhielten für 25jährige Dienstzeit neben dem staatlichen Erinnerungszeichen und dem Diplom der Provinz eine silberne Remontoiruhr als Ehrengeschenk der Stadt: aus dem Bezirk Saarbrücken die Herren **Ludwig Barth**, **Adam Cürette**, **Ph. Diener**, **Fritz Kemm**, **Fritz Stammann**; aus dem Bezirk St. Johann die Herren **Philipp Burgemeister**, **Georg Pecheur**, **Aug. Baz**, **Otto Geide**, **Philipp Dietrich**, **Joh. Keller**, **Heinrich Maurer**, **Wilhelm Mosen**, **Joh. Müller**; aus dem Bezirk Malstatt-Burbach **Jakob Franzmann**, **Jak. Gutmann**, **Johann Gutmann**, **Joseph Marx**. Für 20jährige Dienstzeit erhielten die breite Tresse sieben Mitglieder, für zehnjährige Dienstzeit die schmalen Tressen 24 Mitglieder.

Herr Landrat **v. Miquel** ergriff im Anschlusse daran das Wort, um zunächst die Wehr zu ihrem Ehrentage namens der königlichen Staatsregierung zu beglückwünschen. Unter allen Angehörigen der Wehr, so fuhr Herr **v. Miquel** dann fort, die ein besonderes Anrecht auf Dank sich erworben hätten, stehe Branddirektor **Burgemeister** an erster Stelle. In 37 Jahren treuer Pflichterfüllung im Dienste der Nächstenliebe habe er sich von der untersten bis zur obersten Rangstufe emporgearbeitet. Se. Majestät der Kaiser und König verleihe ihm in vollster Würdigung und Anerkennung seiner großen Verdienste um das Feuerlöschwesen heute das Verdienstkreuz in Gold. Die Erinnerungsmedaille für 25jährige Dienstzeit verlieh Se. Majestät an die Herren Anstreichermeister **Joh. Wagner** und Hüttenmann **Heinrich Schumann**.

Herr Oberbürgermeister **Mangold** beglückwünschte die ausgezeichneten drei Herren, teilte mit, daß die Herren **Gilcher**, **Neu** und **Reiß** zu Brandmeistern ernannt worden seien und toastete auf alle Deforierete. Ein stimmungsvolles lebendes Bild, „Rettung eines Kindes“ darstellend, fand vielen Beifall. **Frl. Kner** leitete das Bild mit einem Prolog ein. Herr Branddirektor **Rnipper** übermittelte die Glückwünsche des Rheinischen Verbandes

und des Kreisverbandes. Zum Schlusse verehrte die St. Johanner Wehr ihren beiden Branddirektoren, den Herren **Burgemeister** und **Pecheur** als Erinnerung an diesen Tag jedem die prachtvolle Bronzestatue eines Feuerwehrmannes. Vorträge der „Liedertafel“ und der **Ulanenkapelle** sorgten außerdem für die gehobenste Feststimmung während des ganzen Abends.

Am Sonntag gegen Mittag nahm die St. Johanner Feuerwehr am Landwehrplatz zu Ehren des Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, Justizrat **Odenkirchen-Rheydt**, der zur Feier nach hier gekommen war, um die Glückwünsche **Se. Majestät** zu überbringen, Paradeaufstellung. Justizrat **Odenkirchen** ehrte die Jubilarin durch eine halbündige Ansprache, die in ein dreimaliges Hoch auf den Landesherrn ausklang. Nachdem er dann an der Spitze sämtlicher Ehrenmitglieder, die dazu erschienen waren, die Fronten abgeschritten hatte, defilierte die Wehr in schneidigem Parademarsch und marschierte dann in den „Tannhäuser“ zu einem Festessen, welches die dankbare Stadt den Wehrleuten gab. Hier brachte Herr Branddirektor **Burgemeister** in kernigen Worten den Kaisertoast aus, während Herr Justizrat **Odenkirchen** den am Festmahl teilnehmenden Mitbegründer der Wehr, Herrn **Kentner Eichacker**, feierte und ihm ein jubelnd aufgenommenes Hoch ausbrachte. Von den beiden anderen überlebenden Mitbegründern der Wehr, den Herren **Maurermeister Wolff** und **Kentner Kuttenheiler** waren Glückwunschtelegramme eingelaufen, die Herr **Burgemeister** zur Verlesung brachte. Die Gesangsabteilung der Wehr würzte das Mahl durch einige Liedervorträge. Abends beschloß die Wehr ihr Ehrentag durch einen Familienabend im „Tannhäuser“. Das Unterhaltungsprogramm bestritt die **Ulanenkapelle** und die unermüdlige Gesangsabteilung. Zum Schluß wurde ein Genrebild aus dem Saarbrücker Feuerwehrleben „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ von **Alban Ruman** aufgeführt. Der prächtige Saarbrücker Humor, der das treffliche Stück durchzieht, kam, wie hiesige Blätter berichten, durch die darstellenden Mitglieder unserer Volksbühne sowohl als der Feuerwehr zur vollsten Geltung und so dröhnten fortgesetzt bis zum Schlusse Lachsalven durch den Saal, die bekundeten, daß der heimische Humor doch über alle andern geht.

Die „Saarbr. Ztg.“ enthält einen längeren Aufsatz „Aus der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr St. Johann“, welchem wir noch entnehmen:

In den Jahren 1862 bis heute waren Chefs der Wehr: Bürgermeister **Karcher** von 1862—1868, Bürgermeister **Rumschöttel** von 1868—1871, Bürgermeister **Falkenhagen** von 1872—1888, Bürgermeister **Dr. Neff** von 1888—1909, Oberbürgermeister **Mangold** seit 1909.

Als Oberbrandmeister wirkten in dieser Zeit: Zimmermeister **Wilhelm Wüllenweber** von 1862—1863, Maurermeister **Heinrich Werner** von 1863—1869, Bierbrauereibesitzer **Jakob Baldez** von 1869—1875, Dachdeckermeister **Heinrich Guth** von 1875—1889, **H. Schmidt** von 1889—1891, **Georg Schöffler** von 1891—1894, Schlossermeister **Ph. Burgemeister** von 1894—1909. Dem Vorstand der Wehr gehören zurzeit an: Oberbürgermeister **Mangold**, Chef, Branddirektor **Ph. Burgemeister**, Oberbrandmeister **Brauereibesitzer August Baldez**, Oberbrandmeister **Gärtner Georg Pecheur**, Brandmeister **Schreinermeister Aug. Reiß**, Brandmeister **Schreinermeister Jak. Gilger**, Brandmeister **Schornsteinfegermeister Konr. Neu**.

Die Wehr setzt sich heute zusammen aus: 1 Ehrenchef, 7 Ehren-Mitgliedern, 1 Chef, 1 Branddirektor, 2 Oberbrandmeistern, 3 Brandmeistern, 1 Feldwebel, 10 ersten und 13 zweiten Geräteführern, 10 Spielteuten, 85 Wehrleuten.

Zu dem Bericht über die Jubiläumsfeier der Wehr wird noch mitgeteilt, daß der eigentliche Begründer der St. Johanner freiwilligen Feuerwehr **Ehrenbürgermeister Karcher** in St. Johann war. Er ist seinerzeit mit größter Energie dafür eingetreten, daß die Wehr ins Leben gerufen wurde; er regte auch die Hinzuziehung eines Feuerwehrinstruktors aus Mainz an, den er dann während der 14-tägigen Unterrichtszeit selbst einlogierte und unterhielt.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Siegen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Abend des 10. Dezember im Kleinschen Saale, Koblenzstraße, eine stark besuchte Hauptversammlung ab, die von Herrn Branddirektor **Wurm** mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Der Leiter der Versammlung gedachte dann der im Laufe des Jahres verstorbenen Kameraden, worauf in die Verhandlungen eingetreten wurde. Der von dem Schriftführer Herrn **Dreisbach** erstattete

Jahresbericht erwähnt, daß im Laufe des letzten Geschäftsjahres zwei Hauptversammlungen und 10 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 150 und ist um 13 gesunken. Auf die einzelnen Abteilungen der Wehr entfallen 91 Spritzenleute, 44 Steiger und 10 Ordnungsleute, außerdem gehören ihr drei Ehrenmitglieder an. Seitens der Wehrleute wurden insgesamt 1295 Uebungen abgeleistet, die meisten Uebungen entfielen auf den Löschzug Hain. Polizeilich angemeldet wurden 50 Brandschäden, wobei in zehn Fällen die Wehr alarmiert wurde. Eine unvermutete Alarmierung erfolgte am 24. Juli. Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, Vorstandswahl betreffend, übernahm Herr Oberbrandmeister Schneck die Leitung. Die Herren Fuchs, Lütz und Dreisbach wurden wiedergewählt, während Herr Branddirektor Wurm erklärte, sein Amt nicht wieder annehmen zu wollen. Seitens vieler Wehrleute wurde jedoch dem Wunsche Ausdruck gegeben, den verdienstvollen Branddirektor, der im Jahre 1913 40 Jahre der Wehr angehört, noch bis dahin zu behalten, worauf er dann auch wiedergewählt wurde. Da Herr Wurm die Versammlung inzwischen verlassen hatte, konnte seine Erklärung zur Annahme der Wahl nicht entgegengenommen werden, doch hofft man, daß er sich noch einmal zur Uebernahme des Amtes bewegen lassen wird. Ein Antrag des Löschzuges Hain, nach dem von jedem Löschzug zwei Mann dem Vorstand angehören sollen, bedingt eine Satzungsänderung und wird deshalb dahin abgeändert, daß jeder Löschzug, dessen dem Vorstande angehörendes Mitglied verhindert sein sollte, an den Sitzungen teilzunehmen berechtigt sein soll, einen stimmberechtigten Vertreter dahin zu entsenden. In dieser Fassung wurde der Antrag angenommen. Der Kassierer der Wehr, Herr Karl Thielmann, der auch den Bericht über den Stand der Kasse erstattet hatte, nahm dann die Auszahlung der Uebungsgelder vor, die diesmal die Summe von 647,50 Mark ersforderte. Ueber den Punkt Wehrangelegenheiten kam es zu mancherlei, oft sehr erregten Erörterungen, doch bewährte sich die alte Kameradschaft der Wehr schließlich wieder, indem man für einen durch Krankheit in Not geratenen Feuerwehrmann eine Geldsammlung veranstaltete und schließlich in fast voller Einmütigkeit die Abhaltung einer Winterfestlichkeit beschloß, die am 18. Januar 1913 im Langenbachschen Saale stattfinden soll.

* Gerderath. Der Gemeinderat von Kleingladbach beschloß die Anschaffung einer vierradrigen Saug- und Druck-Feuerspritze. Der Auftrag für die Lieferung derselben wurde der Firma Jos. Beduwe, Aachen, erteilt.

* Obershelden. Am Montag, 9. Dez., fand hier die diesjährige Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Bei Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Brandmeister Nockemann, des verfloffenen Jahres und hob in kurzen Worten hervor, daß die Wehr Beträchtliches geleistet habe. Das sei im letzten Grunde darauf zurückzuführen, daß die Gemeinde bereitwillig die Mittel zur Verfügung gestellt habe, die zur Beschaffung besserer Ausrüstungsstücke notwendig gewesen sind. Im Jahresbericht wurde lobend hervorgehoben, daß zwei Versicherungsgesellschaften mit namhaften Beträgen die Wehr unterstützt haben, wodurch sie in den Stand gesetzt wurde, ihr Arbeitsmaterial wesentlich zu verbessern. Die aus dem Mannschaftsstande ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Kameraden Schneider, Müller und Wilhelm Fischbach II wurden einstimmig wiedergewählt. Zum stellvertretenden Führer der Hydrantenabteilung wurde Kamerad Wilhelm Schneider gewählt. Darauf wurde beschlossen, im Jahre zwei Versammlungen mehr einzuberufen, die eine vor und die andere nach dem Verbandstage, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über das Wohl und Wehe besser zu unterrichten. Zum Schluß wurden die Anwesenden vom Vorsitzenden aufgefordert, auch weiterhin die gute Sache nach besten Kräften zu unterstützen.

* Hörde. Die freiwillige Feuerwehr, die in diesem Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte, wird mit dem neuen Jahre in zwei gesonderte Löschzüge geteilt werden, und zwar je einen für den nördlichen und den südlichen Stadtteil. Die Gesamtleitung bleibt in den Händen des langjährigen Oberbrandmeisters Bauunternehmer Theodor Mötter, während als Führer bzw. Brandmeister in der letzten Generalversammlung die Herren H. Heinze und E. Rake gewählt wurden. Erste Steigerführer wurden die Herren J. Weber und G. Leising, zweite Steigerführer Rehe

und Ebert, erste Spritzenführer Franz Nolte und Heinrich Nolte, zweite Spritzenführer Hepppe und Scharndel. Der seit 30 Jahren der Wehr angehörende Kamerad Joh. Nolte wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Da das jetzige Gerätehaus in der Tiefenstraße demnächst dem Abbruch verfällt, daselbe auch seit Jahren nicht mehr den daran gestellten Anforderungen entsprochen hat, so daß die wertvollen Utensilien der Wehr sehr darunter gelitten haben, so wird die Stadt im Laufe des neuen Jahres ein neues Gerätehaus errichten.

* Zägerl b. Meinerzhagen. Am Sonntag, 8. Dez., hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr im Vereinslokale ihre diesjährige Jahresversammlung ab, die von den aktiven Mitgliedern in ziemlich vollzähliger Anzahl besucht war und von dem Vorsitzenden Schulte eröffnet und geleitet wurde. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Wehr im verfloffenen Vereinsjahr zweimal in Tätigkeit getreten ist, und zwar einmal bei dem Fabrikbrand der Gebrüder Windsuhr und einmal bei einem Waldbrande. 5 Gesamtübungen und 1 Steigerübung, 4 Generalversammlungen und 2 Vorstand- und Kommando-Sitzungen wurden abgehalten. Die Kaisergeburtstagsfeier soll in der bisherigen Weise begangen werden. Zweck Besichtigung verschiedener Ausrüstungsgegenstände soll an die Gemeindevertretung herangetreten werden, da aus der Vereinskasse bereits größere Aufwendungen hierfür gemacht sind. In Anerkennung der tatkräftigen Hilfeleistung bei dem Windsuhrischen Fabrikbrande überwies die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft der Wehr eine Belohnung von 50 Mark und die Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft eine solche von 30 Mark.

* Höffede. Samstag abend, 7. Dez., hielt die freiwillige Feuerwehr (2. Abteilung) ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt die Wehr 53 Mitglieder. Zur Löscharbeit brauchte nicht angetreten zu werden. Es fanden 6 Spezial- und 2 Gesamtübungen statt. Vorstandssitzungen wurden 6, Monatsversammlungen 8 abgehalten. 2 Mitgliedern — Schmidt, Hartwig — wurde für 25jährige treue Dienstzeit das tgl. Abzeichen verliehen. Der Chef, Stadtrat Bleckmann, konnte als Leiter der 2. Abteilung auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Jubeltage der 1. Abteilung der Kronenorden verliehen. Die 2. Abteilung feierte das Chefjubiläum durch einen gemütlichen Abend und überreichte dem Jubilar ein schönes Geschenk. Alle Wehrleute haben die neue Normaluniform bekommen. Der Kassenabschluß war ein günstiger. Alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Am 26. Januar feiert die Wehr bei dem Kameraden Hassenpflug Kaisergeburtstag.

* Obermarsberg. Am Sonntag, 1. d. M., fand hier selbst im Kreise der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eine besondere Feier statt, die darin bestand, daß einem Mitgliede derselben, dem Hüttenmeister Heinrich Vollmer, aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft als freiwilliger Feuerwehrmann das von Sr. Majestät gestiftete Feuerwehr-Erinnerungszeichen feierlichst durch den Herrn Bürgermeister Britten im Beisein des Vorstandes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr überreicht wurde, wobei der Herr Bürgermeister dem Dekorierten die Glückwünsche des Herrn Landrats und seine eigenen darbrachte, mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möge, sich der erhaltenen Auszeichnung lange Jahre zu erfreuen. Abends fand eine gemütliche Zusammenkunft im Vereinslokale der Wehr statt.

* Niedermarsberg. Am Sonntag, 8. Dez., nachmittags kurz nach 4 Uhr, fand hier selbst plötzlich eine Alarmierung der hiesigen und der Obermarsberger freiwilligen Feuerwehr durch den Kreisbrandmeister Herrn Oberbrandmeister Hüser und seine Stellvertreter statt. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren beide Wehren am hiesigen Spritzenhause angetreten, wo dann auch einige Uebungen stattfanden, die exakt verliefen und von guter Schulung zeugten. Nach Schluß derselben versammelten sich die beiden Wehren im Wegenerischen Lokale, wo seitens des Herrn Kreisbrandmeisters den Wehren der Dank für ihr promptes Erscheinen ausgesprochen wurde. Gleichzeitig gedachte derselbe des Herrn Kameraden Vollmer von der Obermarsberger Wehr, der vor einigen Tagen mit dem von Sr. Majestät gestifteten Feuerwehr-Erinnerungszeichen ausgezeichnet war und brachte ein kräftiges Hoch auf denselben aus.

* Arnberg. In der am Montagabend stattgehabten Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde Herrn Wirt Th. Lenze die von Sr. Majestät gestiftete Verdienstmedaille für 25jährige treue Pflichterfüllung im Feuerlöschwesen überreicht.

Feuerwehr-Verband des Herzogtums Oldenburg und Oldenburgische Feuerwehr-Unfallkasse.

Die auf den 13. Dezember d. J. angesetzte Vorstandssitzung mußte wegen Verhinderung mehrerer Vorstandsmitglieder ausfallen. Der Vorstand ist jetzt auf den 30. Dezember d. J. einberufen.

Oldenburg, 13. Dezember 1912.

von Gruben. Körber.

Aus anderen Feuerwehrtreisen.

* Berlin. Auf den Berliner Feuerwachen ist jetzt den Mannschaften folgendes bekanntgegeben worden: „Bis auf weiteres werden bei Eintritt von Sterbefällen in den Familien derjenigen Chargierten und Feuerwehrmänner, die dem „Verein Berliner Feuerwehrmänner“ als Mitglieder angehört haben, aus der Polizeihauptkasse die gleichen Beiträge gezahlt werden, die sie nach der Satzung des Vereins von dem Verein bei Sterbefällen erhalten haben würden. Von jedem Sterbefall ist der Abteilung sofort unter Beifügung der Sterberkunde oder des polizeilichen Totenscheines Meldung zu erstatten. Das Weitere wegen Anweisung und Auszahlung des Sterbegeldes wird die Abteilung umgehend veranlassen. Wegen eventueller Gründung einer unter der Aufsicht des Herrn Polizeipräsidenten stehenden „Sterbekasse für Chargierte, Feuerwehrmänner und Pensionäre der Berliner Feuerwehr“ ist die Abteilung mit Mannschaften der einzelnen Feuerwachen in direkte Verbindung getreten. Die Betreffenden werden ihre Kameraden auf die Vorteile einer gemeinsamen Sterbekasse, für deren Lebensfähigkeit der Herr Polizeipräsident sorgen wird, hinweisen. Die Abteilung bemerkt hierbei ganz ausdrücklich, daß die eventuell zu gründende gemeinsame Sterbekasse vollkommen unabhängig ist von den zurzeit bestehenden oder etwa noch ins Leben zu rufenden Vereinen. (gez.) Reichel.“

* München. Zum Tode des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern veröffentlicht der Bayerische Landes-Feuerwehr-Ausschuß, Josef Hagenmiller, k. Rat, 1. Vorsitzender, und Ph. L. Jung, 2. Vorsitzender, folgenden Nachruf: Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Bayern, der Allerhöchste Protektor der bayerischen Feuerwehren ist aus dem Leben geschieden. Die bayerischen Feuerwehren haben mit dem ganzen Lande einen Verlust erlitten, wie er schmerzlicher nicht gedacht werden kann. Hat doch das bayerische Feuerlöschwesen unter der Regenschaft Seiner Königlichen Hoheit einen Aufschwung genommen, wie er im deutschen Reiche einzig dasteht. Durch Uebernahme des Protektorats über die bayerischen Feuerwehren, durch Stiftung des Feuerwehr-Verdienstkreuzes, durch hochherzige Förderung des Vereins zur Errichtung eines Invaliden- und Genesungsheimes hat Seine Königliche Hoheit dem Feuerlöschwesen seine besondere Huld und Gnade zuteil werden lassen. Unauslöschlichen Dank empfinden die Feuerwehren für diese allerhöchsten Huld- und Gnadenbeweise, unvergessen werden sie bleiben, solange es bayerische Feuerwehren gibt. Daher nehmen auch die bayerischen Feuerwehren an der allgemeinen Landestrauer den innigsten und tiefgefühltesten Anteil.

* Petersburg. Der Konseil der russischen Feuerwehr-Gesellschaft wird im Juni 1913 eine Reise russischer Feuerwehrleute nach dem Auslande organisieren.

Von der Feuerwehr Arefeld.

Dem Bericht über das Feuerlösch- und Desinfektionswesen der Stadt Arefeld im Jahre 1911 entnehmen wir:

In der Organisation und dem Betriebe der Berufsfeuerwehr sind wesentliche Aenderungen in diesem Berichtsjahre nicht eingetreten.

Der im vorigen Berichtsjahre ausgeführte Umbau der Drehleiter für Automobil-Betrieb hat Anstände nicht ergeben.

Die Batterie der Braunschen Automobil-Gas-sprizze mußte erneuert werden (31. 10. 11). Auf Grund günstiger Berichte anderer Feuerwehren wurde hierfür als Ersatz eine Groboberflächen-Batterie eingebaut. Das Mehrgewicht dieser Batterie — 250 Kilogramm — wurde durch

Verringerung des gesamten Fahrzeuggewichts ausgeglichen. Die Batterien der Gas-sprizze II und Dampfsprizze mußten einmal, diejenige der Leiter zweimal ausgewaschen werden. Bei ersterer war ein Ersatz von 28 positiven und 3 negativen Plattenzähen erforderlich. Störungen im Betriebe traten ein: dreimal durch Bruch von Achsschenkeln bzw. deren Lenkhebel und viermal infolge Störung im Motor. Sechsmal fand der Bruch eines Wagenfederbandes statt. Die erforderlichen Arbeiten wurden in eigener Werkstatt ausgeführt. Ersetzt wurde das Steuerungs-Schneckensegment der Dampfsprizze und die Anfahrwalze der Gas-sprizze II. Die Gummibereifung des linken Hinterrades der Gas-sprizze II löste sich teilweise von der Felge. Das Rad wurde vertraglich mit neuer Bereifung versehen. Der Gleitschutz von diesem Fahrzeug wurde entfernt, weil er sich nicht bewährt. Eine Ersatzbeschaffung von Gleitschützern ist nicht beabsichtigt. Beschafft wurden für Batteriearbeiten 2 säurefeste Anzüge.

Die mit den einzelnen Fahrzeugen zurückgelegten Wegestrecken betragen für die Gas-sprizze I 878,6 Kilometer, Gas-sprizze II 855,9, Dampfsprizze 725,4, Drehleiter 661,2 Kilometer.

Die Betriebs- und Unterhaltungskosten der 4 Automobilsfahrzeuge stellten sich auf 3 281,23 Mark Betriebskosten und 921,69 Mark Unterhaltungskosten, im ganzen 4 202,92 Mark. Dagegen 1910 2 195,44 Mark, mithin mehr 2 007,48 Mark.

Neubeschaffungen. 1 Patentsaugeschlauch (Jones-Willcor), 1 Verteilungslüch für die Dampfsprizze, außerdem Bestandteile zur Anfertigung eines Schlauchtenders.

In der städtischen Fernsprech-Nebenzentrale bestanden am 31. März 1912 2 Dienstleitungen und 11 Hauptanschlüsse zum Fernsprechamt bzw. zur Fernsprech-Nebenzentrale sowie 88 Nebenanschlüsse, zusammen 101 Leitungen gegen 100 im Vorjahre.

Im Personenbestande (42 Personen) und der Einteilung der Berufsfeuerwehr ist auch in diesem Berichtsjahre eine Aenderung nicht eingetreten. Anlässlich eines mit Erfolg ausgeführten Wiederbelebungsversuchs bei Leuchtgasvergiftung erhielten die Feuermänner Dellers und Neuenhüskes eine Geldprämie, Oberfeuermann Röttges und Geleiter Wicop eine Belobigung für sachgemäßes Eingreifen.

Die Feuerwehr wurde alarmiert: 195 (139)* mal zu Feuern in der Altstadt, 3 (2) in Arefeld-Vinn, 11 (2) in Arefeld-Bodum, 4 (—) in Arefeld-Dppum, 3 (—) in Arefeld-Verberg, 7 (3) nach außerhalb, zusammen 223 (146) Alarmierungen. Polizeilich gemeldete Brände, zu denen die Feuerwehr nicht ausrückte: 866 (1910: 1131). Die Alarmierung betraf: 19 (12) mal Großfeuer, 29 (18) Mittelfeuer, 63 (60) Kleinfeuer, 62 (—) Wald- bzw. Wiesenbrand, 12 (15) Schornsteinbrand, 38 (41) blinden Lärm. Zusammen 223 (146).

Bei den einzelnen Bränden kamen im Berichtsjahre zur Anwendung: Gas-sprizze 35 mal, Hydranten 44 mal, Dampfsprizze 3 mal, Handdrucksprizze 11 mal, Rettungsleiter 4 mal, Schiebeleiter 7 mal, Rauch- und Sauerstoffapparate 5 mal. Die dienstfreien Mannschaften wurden 1 mal alarmiert. Bei den einzelnen Bränden erlitten 5 Personen erhebliche, 7 Personen und 1 Feuermann leichtere Brandwunden, 3 Feuermänner und 1 Person andere Verletzungen.

Hilfseleistungen aus anderen Ursachen wurden ausgeführt: 768 (694) Gefangenentransporte. Die Ausführung nahm eine Zeitdauer von 251 Stunden in Anspruch. Bezahlt wurden nur die 553 Transporte, die mit dem Sammeltransportwesen in Verbindung stehen. (Vereinnahmt hierfür 586,50 Mark.) Die für die Polizeiverwaltung innerhalb der Stadt bewirkten 215 Gefangenentransporte wurden nicht besonders vergütet. 798 (633) Krankentransporte. 8 (14) Leichentransporte. 2 (3) Samariterhilfseleistungen. 27 (19) andere Hilfseleistungen. 1 (3) Viehtransporte. Zusammen 1 604 Hilfseleistungen.

Sicherheitswachen wurden gestellt: a) Stadttheater 250 Wachen mit zusammen 2 076 Mann. b) Metropoltheater 123 Wachen mit zusammen 123 Mann. c) Ausstellung 144 Wachen mit zusammen 1 100 Mann. d) Zirkus 6 Wachen mit 24 Mann. e) Sonstige Veranstaltungen 87 Wachen mit 207 Mann. Zusammen 610 Wachen mit zusammen 3 530 Mann. Für die vom 24. Mai bis 24. Juli 1911 dauernde Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung wurden im feuer- und sicherheitspolizeilichen

*) Die in Klammern () beigefügten Ziffern sind die des Jahres 1910.

Interesse weitgehende Maßnahmen getroffen und diese täglich geprüft.

Zu Anfang des Berichtsjahres standen der Feuerwehr zur Verfügung: 1358 Unterflurhydranten und 18 Privat-Ueberflurhydranten. Neueingebaut: 48 Unterflurhydranten und 10 Privat-Ueberflurhydranten. Vorhanden am 1. 4. 12: 1406 Unterflurhydranten und 28 Privat-Ueberflurhydranten.

Bei den Mannschaften der Berufsfeuerwehr sind während des Berichtsjahres 8 leichtere Unfälle vorgekommen. Gezahlt wurde hierfür von der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim eine Entschädigung von insgesamt 247,05 Mark. Für einen bei der freiwilligen Feuerwehr Krefeld-Verberg, anlässlich eines Brandes, eingetretenen Unfall wurde dem Verletzten, Wehrmann Heerdmann, von der Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz ein Betrag von 67,50 Mark gezahlt. Der Zuschuß der Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz zu den Unterhaltungskosten der Berufsfeuerwehr beträgt 1542 Mk. (1910: 1468 Mark).

Im Dienst der freiwilligen Feuerwehr ist eine Minderung nicht eingetreten. Zu Bränden in ihren Bezirken rückten aus: Krefeld-Linn 2 mal, Krefeld-Bockum 4 mal, Krefeld-Verberg 3 mal und Krefeld-Dppum 2 mal.

Am Ende des Berichtsjahres starb Brandmeister Wilh. König der 5. Kompanie. Derselbe gehörte der Wehr seit dem Jahre 1874 als Mitglied an und war im Besitze des Ehrenzeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen.

Stärke-Nachweisung. 1. — 5. Kompanie: 4 Brandmeister, 16 Zugführer, 124 Wehrmänner. Krefeld-Bockum-Verberg, 6. Kompanie: 1 Brandmeister, 10 Zugführer, 50 Wehrmänner. Krefeld-Dppum, 7. Kompanie: 1 Brandmeister, 5 Zugführer, 30 Wehrmänner. Krefeld-Linn, 8. Kompanie: 2 Brandmeister, 5 Zugführer, 39 Wehrmänner. Zusammen 8 Brandmeister, 36 Zugführer, 243 Wehrmänner.

Das Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen erhielten im Berichtsjahre Zugführer Bongard und die Wehrmänner Beu, Gißelmann, Meng und Reuberg. Im Besitze dieses Ehrenzeichens sind jetzt 32 Mitglieder. Für 25jährige Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr erhielten 4 Mitglieder die Verbands-Ehrenurkunde.

Der Abschluß der Jahresrechnung für 1911 stellt sich folgendermaßen: Ausgaben 112 343,90 Mark; Einnahmen 18 563,44 Mark; Zuschuß der Stadt 93 780,46 Mark; gegen das Vorjahr 90 990,18 Mark; mehr 2 790,28 Mark. Die Feuerwehr erscheint im Haushaltsplan 1912 mit: Einnahmen 16 900 Mark, Ausgaben 109 900 Mark, Zuschuß der Stadt 93 000 Mark.

Brand im Lichtspieltheater in Haspe.

* Haspe, 15. Dez. Am letzten Sonntag war hier im Kino Feuer entstanden, am Freitag ertönte in dieser Woche der Ruf Feuer zum zweiten Male. Die Nebelhörner verschiedener Werke meldeten Großfeuer. Ueber die Brandursache ist noch nichts festgestellt, vorderhand verlautet nur, daß nachmittags um 2¼ Uhr von Kindern im Schweinestall eine Flamme bemerkt worden war, die dann in den dort liegenden leicht brennenden Gegenständen so rasch fortzüngelte, daß die Hilfe einzelner umsonst blieb. Als dann die alarmierte freiwillige Wehr eintraf, hatte sich das Feuer schon bis in die beiden Säle fortgepflanzt. Da an ein Retten der hinteren Wirtschaftsräume nicht mehr zu denken war, beschränkten sich die Löschmannschaften einstweilen mit der Ralkhaltung der stark bedrohten Gebäude von Kaufmann Hasler und Kaufmann Voigt. Der Versuch, das Feuer von den vorderen Wohn- und Wirtschaftsräumen abzuwenden, schlug fehl, da der orkanartige Sturm die hellauslodenden Flammen in diese hineintrieb. Inzwischen war es den Bewohnern gelungen, ihre wertvollsten Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Um 4½ Uhr bildeten sämtliche Räumlichkeiten ein einziges Flammenmeer — und Hunderte von Menschen hatten sich angesammelt, um Zeuge des Schauspiel zu sein, das sich bei einbrechender Dunkelheit wie ein vesuwartiger Sprühregen ausnahm. Erst nach 5stündiger angegriffenster Tätigkeit konnte jede weitere Gefahr für die schon so arg in Mitleidenschaft gezogenen Nachbargebäude als beseitigt gelten, doch blieb eine größere Brandwache zurück, die trotz des sich später einstellenden Unwetters die Aufräumungsarbeiten die Nacht hindurch aufnahm. Am Samstag bildete der „flimmernde Rufentempel“ nur noch ein Chaos von Trümmern. Dem geschädigten Besitzer E. Hembeck und seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da sie unverschuldeterweise heim- und erwerbslos

geworden sind. Bei dem vorigen Brande war ihnen sogar ein nichtversicherter Schaden von nahezu 3000 M. entstanden. Die Brandstätte des früheren Lichtspieltheaters bildete Samstag und Sonntag das Ziel vieler. In der Nacht schien es, als würden die aus dem Trümmerhaufen auflodernden Flammen aufs neue wieder Ausdehnung gewinnen, doch der anhaltende Regen dämpfte die Glut. Der geschädigte Besitzer E. Hembeck hatte erst in jüngster Zeit einige Tausend Mark für Renovierung der beiden Säle verausgabt. Einen großen Verlust bei diesem Brande hat auch ein dort früher tagender Dilettantenverein zu beklagen, dem der Vereinschrank mit Fahne, wertvollen Kostümen und zahlreichen Preisen verloren ging. Der bei dem Brande ebenfalls in Mitleidenschaft gezogene Händler Störing hat seinen Tannenbaumverkauf jetzt Ecke Linden- und Kölnerstraße untergebracht. Auch dem geschädigten Friseur Stord hat man im Haslerschen Hause einen Raum zur Verfügung gestellt, daß er sein Geschäft fortsetzen kann. Ein Zufalls spiel, das wohl zu Aberglauben Anlaß geben könnte, wird von der „Hasp. Btg.“ ergänzend erwähnt: Als jetzt am 13. Dezember das Kino abbrannte, erinnerte man sich wieder, daß an diesem Tage wiederholt in Haspe Brände zum Ausbruch gekommen waren. So wurde am 13. Dezember 1888 die Joh. Caspar Hartortsche Sägemühle (gegenüber dem jetzigen Güterbahnhofe Haspe) durch ein Großfeuer vollständig zerstört; weiter brach am gleichen Tage 1905 in der Mittelstraße ein Feuer aus, dem das Weidische Holzlager zum Opfer fiel. Demnach ist scheinbar der 13. Dezember ein Unglückstag in den Annalen der Stadt Haspe.

Brand des Elektrizitätswerks in Achern i. B.

* Achern, 11. Dez. Heute abend 5 Uhr versagte plötzlich das elektrische Licht. Wenige Minuten später erscholl der Ruf: „Das Elektrizitätswerk ist in Brand geraten.“ Als bald wälzten sich schwarze Rauchwolken über die Stadt hin. In kurzer Zeit schlugen die Flammen über dem Dach des Gebäudes heraus und alsbald stand das Gebäude in Flammen. Da die Gefahr einer Explosion der Dampfkessel nahe lag, mußte die anrückende Feuerwehr mit Umsicht zu Werke gehen und konnte nur schwer eingreifen. Das Gebäude brannte fast ganz nieder. Doch wurde das Kesselhaus gerettet und auch die Dampfturbinen sollen nur zum Teil beschädigt sein. Die Stadt Achern und weite Ortsschaften Mittelbadens waren durch den Brand von ihrer Lichtquelle abgeschnitten und in Dunkel gehüllt. In der Stadt Achern selbst war das Dunkel der Nacht durch den Feuerchein schauerlich-schön erhellt. Der Südwind trug die herauslodenden Feuerfunken direkt über die Stadt und bedrohte weitere Gebäude zu entzünden.

Durch das Brandunglück, das diese große Lichtzentrale betroffen, sind viele geschäftliche Unternehmungen in weiterer Umgebung in Mitleidenschaft gezogen. Nicht nur das Fehlen des Lichtes wirkt störend, durch das Versagen der Motore sind viele Geschäfte, namentlich Kleinbetriebe u., zur Stilllegung gezwungen. Man ist jedoch überzeugt, daß die Schuderi-Gesellschaft alles aufbieten wird, so rasch als möglich Abhilfe zu schaffen. An die Ueberlandzentrale sind 43 Orte, ferner die Bahnhöfe Achern, Renchen, Windschlag und die kleineren Stationen der Achertalbahn angegeschlossen. Das Werk wurde 1899, zunächst nur für Achern, erbaut, 1908 als Ueberlandzentrale erweitert, indes die dieses Jahr vorgenommenen Erweiterungsanlagen erst vor acht Tagen abgenommen worden und nun schon dem Brande zum Opfer gefallen sind. — Das Werk in Willflätt ist nicht gefährdet und wird, so weit als möglich, Abhilfe leisten, auch von anderer Seite dürfte Ersatz herangezogen werden.

Die Feuerwehr hatte, wie die „Bad. Zw.-Btg.“ schreibt, einen schweren Stand, da auch das städtische Pumpwerk, das durch elektrische Kraft betrieben wird, lahm gelegt war und der sonstige Druck des Wassers nicht genügte, große Flächen wirksam mit dem nassen Elemente zu besprengen. Nachdem das Kesselhaus, aus welchem man den Dampf noch rechtzeitig hatte entweichen lassen können, so ziemlich als gerettet betrachtet werden konnte, ging man daran, auch den Raum, in welchem die Transformatoren — große mit tausenden Litern Del gefüllte Behälter — standen, zu retten. Vier Schlauchanlagen richteten alsbald ihren Wasserstrahl nach dieser äußerst bedrohten Seite. Eine wirksame Unterstützung erhielten die meist schon durchnässten Mannschaften durch die neugegründete Feuerwehr Oberachern, die auf dem Brandplatz erschienen war und sofort an dieser bedrohten Stelle mit ihrer tatkräftigen Hilfe einsetzte. Und der mit außerordentlich starkem Druck arbeitenden Spritze und ihrer Bedienung ist es zum großen Teil zu verdanken, daß die Transformatoren-Anlage

gerettet werden konnte und damit auch die ganzen sich an der Länge der Mauern hinziehenden Lagerräume.

Das Feuer entstand in einem im Keller stehenden Luftfiltrierapparat auf bis jetzt noch unbekannt Weise und fand sofort Nahrung und Fortpflanzung an mit Teer umwickelten Trägern. Der verursachte Schaden soll sich laut „N. u. B.“ auf annähernd eine Million Mark belaufen. Derselbe ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Mehrere Gesellschaften sind daran beteiligt.

Feuer-Ausstellung Newyork 1912.

Die in Newyork ursprünglich für den Oktober d. J. im Madison Square Garden geplante Ausstellung ist, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ mitteilt, auf den 21. bis 28. Dezember verschoben worden und zwar hauptsächlich deshalb, weil inzwischen ein Wechsel in der Leitung der Ausstellung eingetreten ist. Anfänglich hatte sich ein Komitee gebildet, dem u. a. auch der frühere Vorsteher des Newyorker Städtischen Feuer-Departements angehörte und das die Durchführung der Veranstaltung und deren Finanzierung übernehmen wollte. Nachdem sich dieses Vorhaben zerfallen hat, wollen nunmehr die Eigentümer des Madison Square Garden, die sich zwecks Verwertung des Gebäudes mit der Veranstaltung von Ausstellungen befassten, die „Fire-Show“ auf eigene Kosten ins Werk setzen. Es ist beabsichtigt, alles zur Ausstellung zu bringen, was auf Feuerverhütung, Schutz und Löschung Bezug hat. Auch soll der Brand eines Gebäudes, seine Bekämpfung sowie die Rettung der im Gebäude Befindlichen durch Vorführungen veranschaulicht werden.

Eine hervorragende, insbesondere internationale Bedeutung dürfte der Veranstaltung kaum zukommen, auch rechnet man schon wegen der Kürze der Zeit nicht mit einer europäischen Beteiligung, so sehr man eine solche — zufolge einer Äußerung des Sekretärs der Ausstellungsleitung —

auch begrüßen würde. Etwaige Anfragen sind zu richten an die Adresse: „The Office of the Secretary, Fire Show, Madison Square Garden Tower, Newyork City“. Ein Grundrißplan des Madison Square Garden kann an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin N. W., Koonstraße 1) eingesehen werden, wo auch der Gebührentarif vorliegt.

(Mitgeteilt durch die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie in Berlin.)

Verschiedene Mitteilungen.

* | Brand eines Krankenhauses. | Mech, 11. Dezember. Das hiesige Diakonissenhaus „Mathildenstrift“ ist gestern nachmittag einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Brand brach um 12 Uhr im Keller des Krankenhauses aus und ergriff das Treppenhaus, von wo sich das Feuer sehr rasch auf den Dachstuhl fortpflanzte. In kurzer Zeit standen das ganze Dach und das zweite Stockwerk in Flammen. Das Feuer bereitete sich so schnell aus, daß es dem Krankenhauspersonal nur mit Mühe gelang, die 230 Kranken aus dem brennenden Gebäude zu entfernen, während die Bettlägerigen mit ihren Betten hinausgetragen wurden. Auch die Mezer Feuerwehr und die Feuerwehren sämtlicher Truppenteile beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Die Kranken, die nur notdürftig bekleidet waren, wurden zum größten Teil in den Räumen der benachbarten Vinzenzschule, ein Teil von ihnen auch in anderen Schulen und Krankenhäusern untergebracht. Den vereinten Anstrengungen der Zivil- und Militärfeuerwehren gelang es schließlich, den Brand auf den Dachstuhl und das zweite Stockwerk zu beschränken. Die Dede des ersten Stockwerks ist zum Teil durchgebrannt. Mehrere Feuerwehrleute und Soldaten trugen bei den Rettungs- und Löscharbeiten Brandwunden davon. Die Ursache des Feuers wird auf einen Kaminbrand im Keller zurückgeführt.

Anzeigen.

Storz Original- und Patent-Schlauchkupplungen
 Modell 1886 Modell 1901



in der **Zet-L-Ausführung**
 Neuestes patentamtlich geschütztes Fabrikationsverfahren
 Absolut widerstandsfähiges, homogenes Fabrikat von enormer Festigkeit, hält 40 Atm. Druck und mehr. Vielfach dauerhafter als jedes Gussfabrikat, daher wesentlich billiger als dieses
 — Prospekt zu Diensten —
Zulauf & Cie., Höchst am Main
 Einzige Spezialfabrik aller Storzkupplungen
 Feuerlösch-Armaturenfabrik und Metallgiesserei
 1749 Gegründet 1870.

Steiner & Keller, Uniformfabrik
 Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.
Spezialabteilung: 1678
 Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.
 Prämiert mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.
 Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

Schläuche roh u. gummiert
 Wachsfakeln, bestes Fabrikat
 liefert reell und billig
W. Hufmacher
 Steele-Ruhr
 1801 Feuerwehr-Kamerad.



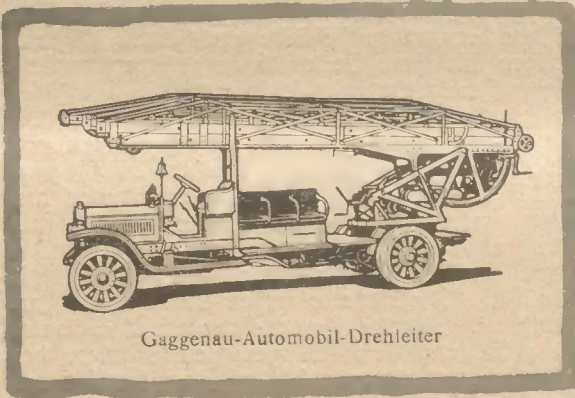
Sämtliche Artikel für Feuerwehren in zweckentsprechender gediegener Ausführung.
Magirus, Ewald & Lieb
 G. m. b. H.
Ulm a/D.
 1776

C. Thorn, Elberfeld
 liefert sämtliche
Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, Lösch- und Rettungsgeräte
 in solidester Ausführung. 1877
Preislisten gratis und franko.



Komplette Ausrüstung vollständiger Wehren
 Spezialität: Leiterbau
Poensgen, Scheibler & Co.
 G. m. b. H., Gemünd (Eifel)
 Feuerwehrgerätefabrik Leiterbau etc. 1688

Buchdruckerei Fr. Staats
 Barmen, Altermarkt 21—31
 — Fernsprecher Nr. 145* —
Akzidenz-Druckerei
 Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.



Gaggenau-Automobil-Drehleiter



Gaggenau-Automobil-Feuerspritze

BENZ-GAGGENAU FEUERSPRITZEN

Benzwerke-Gaggenau

Spezialfabrik für
Autonutzfahrzeuge u. Omnibusse

Gaggenau, Baden